

Erasmus in Alcalá de Henares: Meine Erfahrungen

Wintersemester 2018/19

Da für meinen Studiengang ein Auslandsaufenthalt obligatorisch war, entschied ich mich dazu das WS 2018/19 in Alcalá de Henares, einer Stadt am östlichen Rand Madrids mit guten Anbindungen und einer sehr guten Uni, vor allem im Bereich Hispanistik, zu verbringen und somit meine sprachlichen Kompetenzen zu verbessern und einen Einblick in die spanische Mentalität und Lebensart zu bekommen. Alcalá de Henares ist als Weltkulturerbe vor allem als Geburtsstadt von Cervantes bekannt und verbindet meiner Meinung nach sehr gut die Modernität mit der Kultur. Zudem ist die Stadt im Vergleich zu Madrid ein bisschen ruhiger und entspannter, trotzdem ist Madrid aber auch in 45 Minuten mit der Renfe zu erreichen, wodurch man zu jeder Zeit die Möglichkeit hat auch Madrid näher kennenzulernen und dort seine Freizeit zu verbringen.

Vorbereitung

Zunächst einmal sei gesagt, dass die Vorbereitung nicht ohne ist und man ein bisschen Zeit und Planung in sie investieren muss. Aber man weiß ja, dass die Anstrengungen sich am Ende auszahlen. Die Bewerbung lief reibungslos ab, was vor allem an der guten Planung der Universität in Hannover lag, und ich bekam schnell Bescheid, dass ich für Alcalá de Henares nominiert wurde. Nachdem ich den Platz angenommen hatte, lag es an der Uni in Alcalá sich zurückzumelden und mir auch ihrerseits den Platz zu bestätigen, um im Anschluss mit dem Learning Agreement zu beginnen. Hierbei taten sich dann erste Schwierigkeiten auf, da die Antwort meiner Gastuniversität sehr lange auf sich warten ließ, was dazu führte, dass mein Koordinator in Hannover zwei E-Mails an die Uni schreiben musste, bevor ich letztendlich meine Zusage bekam. Auch das Learning Agreement ist gar nicht so einfach zu erstellen, da man sich nicht zu schwierige Kurse aussuchen sollte und sie dennoch mehr oder weniger zu den Kursen in Deutschland passen sollten, wenn man sie sich anrechnen lassen möchte. Man sollte sich hierbei aber nicht zu sehr darauf verlassen, dass das Learning Agreement so bleibt wie man es abgegeben hat, da die Teilnehmerzahl in den Kursen in Spanien sehr begrenzt ist und es daher immer sein kann, dass man einen Kurs doch nicht besuchen kann und sich einen neuen Kurs suchen muss. Bei mir hat allerdings alles ohne Probleme funktioniert, da ich mein Learning Agreement verhältnismäßig früh abgegeben habe und somit eine der ersten war, die in die Kurslisten eingetragen wurden.

Nach dem ganzen bürokratischen Papierkram habe ich mich dann darum gekümmert eine WG zu finden. Ich wusste, dass viele ihre Wohnung erst vor Ort suchen und die ersten Tage in einem Hostel verbracht haben. Ich wollte aber lieber auf Nummer sicher gehen und habe es im Endeffekt auch nicht bereut. Ich habe die Wohnung über idealista.com gesucht. Viele der Vermieter, die dort Wohnungen/Zimmer inseriert haben, haben Leute gesucht, die für 6 Monate oder mehr einziehen, weshalb es einige Zeit gedauert hat bis ich die Wohnung gefunden habe, aber das Angebot auf der Website ist wirklich riesig und man wird auf jeden Fall fündig. Worauf man allerdings achten sollte ist, dass die Nebenkosten inbegriffen sind oder zumindest nicht sonderlich hoch angesetzt werden und dass man eine Heizung in der Wohnung hat. Es kann im Winter in den Wohnungen nämlich ziemlich kalt werden, was vor allem an den schlecht isolierten Fenstern liegt. Außerdem habe ich mit zwei Spanierinnen zusammengewohnt, was wirklich sehr zu empfehlen ist, da es der Sprache ungemein weiterhilft, wenn man zu Hause gezwungen ist sich auf Spanisch zu unterhalten.

Die Mietpreise in Alcalá sind zwar nicht ohne, jedoch verhältnismäßig günstig, wenn man sie mit den Mietpreisen in Madrid vergleicht und weichen nicht so sehr von dem ab, was man aus Deutschland kennt. Praktisch ist es auch, wenn man sich eine Wohnung im „Casco Histórico“ sucht, da es von hier aus nicht weit bis zur Uni ist. Ich habe etwas weiter außerhalb gewohnt, weshalb ich 20 Minuten zu Fuß zur Uni gehen musste, was mich persönlich aber nicht gestört hat, da meine Wohnung so zumindest ruhig gelegen und nur 10 Minuten von den Cercanías entfernt war. Hätte ich im Zentrum

gewohnt, hätte ich den weiten Weg zur Bahn in Kauf nehmen müssen. Man muss also für sich selbst abwägen, was einem lieber ist.

Anreise

Die Flüge nach Madrid sind mittlerweile ziemlich günstig, sodass man z.B. von Hamburg aus mit Ryanair für 15€ fliegen kann. Ist man dann am Flughafen in Madrid Barajas gelandet gibt es mehrere Möglichkeiten nach Alcalá de Henares zu kommen. Man kann mit einem Bus (Linie 824) vom Flughafen aus für 3.60€ direkt nach Alcalá fahren oder die Renfe nehmen, die auch direkt am Terminal 4 abfährt. Die Fahrt dauert dann ca. 1 Stunde. Ansonsten besteht auch die Möglichkeit mit der Metro ins Zentrum von Madrid zu fahren und dort von Atocha Renfe aus die Cercanías zu nehmen oder mit dem Bus von der Avenida de América (Linie 223 oder 229) aus nach Alcalá zu fahren. Die gemütlichste Option ist, meiner Meinung nach, auf jeden Fall der Bus, da er am Flughafen losfährt und man die Möglichkeit hat an mehreren Stationen in Alcalá wieder auszusteigen, was mit dem ganzen Gepäck natürlich praktisch ist. Theoretisch könnte man auch mit dem Taxi fahren, wobei man aber gut und gerne mal 60€ zahlen kann, weshalb das nicht gerade die günstigste Alternative ist.

Einige besorgen sich gleich zu Beginn eine spanische Prepaid-Karte, was ich allerdings nicht für nötig halte, da man auch mit seiner Telefonkarte aus Deutschland problemlos klarkommt. Was allerdings wirklich von großem Vorteil ist, ist die Monatskarte für Bus, Bahn und Metro (abono joven). Hier zahlt man monatlich 20€ und kann dafür in der gesamten Comunidad de Madrid Bus, Metro und Bahn fahren und kommt sogar umsonst nach Toledo und in einige andere Städte. Da z.B. eine Fahrt mit der Cercanías von Alcalá nach Atocha Renfe 3,60€ und eine 10-er Karte für die Metro 12€ kostet, lohnt es sich auf jeden Fall, wenn man vor hat sich öfter in Madrid oder der Umgebung um Alcalá herum aufzuhalten. Die Karte kann man sich in der Metrostation in Sol oder auch in Atocha Renfe besorgen und dann monatlich bei einigen Estancos, in den Metrostationen oder in den Stationen der Cercanías verlängern.

Nach der Ankunft in Alcalá sollte man sich dann zeitnah bei dem Erasmuskoordinator vor Ort melden, um nochmal über das Learning Agreement und eventuelle Änderungen zu sprechen und sich das Certificate of Arrival unterschreiben zu lassen. Außerdem muss man sich auch im Erasmusbüro im Hauptgebäude am Plaza San Diego melden, um sich registrieren zu lassen und sich seinen spanischen Studentenausweis aushändigen zu lassen. Ich würde empfehlen einige Passbilder mitzunehmen.

Universität und Studium

Die Universitätsgebäude befinden sich zum Großteil direkt im Zentrum, dazu zählen z.B. die Facultad de Filosofía y Letras und natürlich das Hauptgebäude. Auch die große Universitätsbibliothek (CRAI) befindet sich direkt am Plaza San Diego. An der Uni selbst habe ich mich von Beginn an gut aufgehoben gefühlt. Allerdings muss ich zugeben, dass die Organisation, verglichen mit dem was man aus Deutschland kennt, ziemlich chaotisch war. So wusste z.B. einer meiner Professoren überhaupt nicht, dass ich in seinem Kurs sein sollte, obwohl bei der Absprache mit meinem Koordinator nur wenige Tage zuvor noch alles in Ordnung zu sein schien.

Auch das System an sich und vor allem die Anforderungen in den Kursen unterscheiden sich deutlich von dem, was man aus Deutschland gewöhnt ist. Das Studiensystem an sich ist sehr verschult, es gibt kleine Kurse, mit maximal 30-40 Studenten. Außerdem gibt es Anwesenheitslisten, die penibel geführt werden. In meinen Kursen war es Pflicht mindestens 80% der Zeit anwesend zu sein. Die Kurse hat man meistens 3 Stunden in der Woche - 1 Stunde bedeutet hier wirklich 60 min und nicht wie in Deutschland 45 min. Was die Anforderungen angeht, kann man sich auf viel Arbeit einstellen. Hier in Spanien ist es normal in einem einzigen Seminar, neben kleinen Hausaufgaben (prácticas) und einer Klausur, auch noch eine Hausarbeit zu schreiben und ein Referat zu halten. Auch wenn das erst einmal

abschreckend klingt, sollte man sich nicht zu viele Sorgen machen. Meine Dozenten haben alle berücksichtigt, dass es auch Erasmus-Studenten in ihren Kursen gibt, was bedeutet, dass sie vor allem den Ausdruck nicht so streng bewertet haben wie bei den Spaniern. Das Gute ist außerdem, dass es auch hier so etwas wie stud.ip gibt, was sich aula virtual nennt. Hier werden die Präsentationen und auch ansonsten wichtige Ankündigungen oder Hausaufgaben hochgeladen. Natürlich wird das nicht von allen Dozenten genutzt, ich hatte aber das Glück, dass alle meine Dozenten ihre Präsentationen hochgeladen haben und ich somit auch online nochmal Dinge nachgucken konnte, die ich vielleicht nicht geschafft habe abzuschreiben.

Stadt und Freizeit

Alcalá ist eine, im Vergleich zu Madrid, kleinere Stadt, die jedoch eine Menge zu bieten hat. Der Stadtkern ist überschaubar, hält jedoch, vor allem in der Calle Mayor, eine Menge Tapasbars und Restaurants oder Bäckereien, sowie kleine Geschäfte bereit. Eine Tapasration bekommt man hier in fast jedem Lokal schon für ca. 3€ mit einem Getränk dazu. Es gibt auch einige Clubs und Bars, der typischste Treffpunkt ist hierbei das „Green“, ein Irish Pub, wo man vor allem Erasmus-Studenten trifft. Man kann aber auch ohne Probleme mit den Cercanías nach Madrid fahren. Das einzige was man beachten muss ist, dass die letzte Bahn gegen 0 Uhr und die Nächste erst wieder gegen 5:30 Uhr fährt. Es gibt aber auch Nachtbusse, mit denen man zurückfahren kann. Im Stadtkern findet man außerdem auch einige Sehenswürdigkeiten, wie z.B. das Geburtshaus von Cervantes, den Plaza Cervantes oder den Palacio Arzobispal.

Als Universitätsstadt gibt es in Alcalá natürlich auch viele andere Erasmus-Studenten, die man auch ziemlich schnell in den Kursen oder aber über das Besuchen von Veranstaltungen kennenlernt. Hierfür sollte man unbedingt der ESN Seite auf Facebook folgen. Auf dieser Seite erfährt man immer von den neuesten Veranstaltungen und geplanten Reisen an denen man teilnehmen kann. Diese Veranstaltungen sind wirklich sehr zu empfehlen, da man hier auch Leute kennenlernen kann, die nicht an denselben Kursen teilnehmen. Außerdem sind die Reisen mit ESN oft sehr günstig und man muss sich um nichts selbst kümmern.

Natürlich kann man aber, durch die zentrale Lage der Stadt und der Nähe zu Madrid, jederzeit auch selbst ein paar Städte erkunden. Mit der Ave oder Renfe erreicht man schnell sein Ziel und es gibt wirklich schöne Städte um Madrid. Ich kann auf jeden Fall Toledo und Segovia empfehlen und auch Aranjuez bietet sich für einen Tagesausflug an. In Madrid selbst gibt es auch super viele Sachen zu entdecken, von denen man vorher noch nichts wusste und die nicht in jedem Reiseführer zu finden sind und es lohnt sich öfter mal die Fahrt auf sich zu nehmen und Zeit in den verschiedenen barrios zu verbringen.

Alles in allem sind solche Unternehmungen natürlich immer auch mit Geld verbunden und man gibt auf jeden Fall mehr aus als man es zu Hause tun würde, aber man sollte sich bewusst sein, dass man diese Chance nur einmal im Leben hat und dass die Erfahrungen und die Erinnerungen, die man in dieser Zeit sammelt, unbezahlbar sind.

Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh mein Auslandssemester in Alcalá de Henares gemacht zu haben. Ich habe viele nette Leute kennengelernt und viele Dinge erlebt, die ich sonst vielleicht nicht so schnell hätte umsetzen können. Das Studium war in jedem Fall anstrengender und aufwändiger als in Deutschland, aber es blieb immer genug Zeit für Unternehmungen. Ich kann also jedem nur empfehlen sich auf das Abenteuer Auslandssemester einzulassen und natürlich würde ich auch die Universidad de Alcalá de Henares und die Stadt jederzeit weiterempfehlen.